

Arbeiter-Zeitung

Sonnabend, 19. Juli 1930
12. Jahrgang. Nummer 165

Geschäftsjahr mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis: Einzelk. 48 Pf. + 13 Pf. Botenlohn = 60 Pf. monatlich 2,10 DM. + 20 Pf. Botenlohn = 2,30 DM. Einzelnummer 10 Pf. Durch d. Post bezogen monatlich 2,60 DM. unter Streifenband 2 DM. Abnahmepreis: Die gedrucktellen Willmetzellose od. deren Raum 12 Pf. Bereich u. Verlaufsangelegen 6 Pf. Kollisionspreis: Die druckellen Willmetzellose od. deren Raum im Text 70 Pf. — Schluss d. Anfertigungnahme in d. Hauptverteilung 8 Uhr; in d. Filialen am Tage vorher bis 18 Uhr

für Schlesien und Oberschlesien

Organ der SPD., Sektion der 3. Internationale

Mit der illustrierten Beilage „Der Rote Stern“

Begründet von Bernhard Schottländer (März 1920 ermordet)

Hauptverteilung: Breslau 10, Kredittstr. 50, Tel. 800
Belegstellen: Breslau 244, Wobbelstr. 24; Breslau, Kredittstr. 50, Tel. 299 02; Czerkass der Redaktion von 12-22 Uhr
Montags bis Freitags von 17-18 Uhr. Filialverteilung:
Gleiwitz, Wobbelstr. 26, Tel. 4088; Oppeln, Wobbelstr. 21, Tel. 1964
Ostfriesen: Lützke 6, Tel. 2384. Geschäftsstelle: 8-19 Uhr. Geschäftsverteilung:
Hauptverteilung: Breslau, Czerkass Breslau. — Verlag: Schöf. Verlags-Gesellschaft, mb.H., Bresl. — Druck: „Kurbag“, Bll. Breslau, Lützke, Str. 50

Paragraph 48 in Kraft!

Die Massensteuern sind diktiert — Die Sozialdemokraten schufen die Voraussetzungen zum Erlaß der Notverordnung — Kommunisten verlangen Aufhebung der Steuerberordnungen — neues Mißtrauensvotum

Berlin, 17. Juli. (Eigener Bericht.)

Bei Beginn der Reichstags-Sitzung vom Donnerstag lag auf den Abgeordnetenplätzen das Reichsgezeßblatt vom 17. Juli 1930. Das Gezeßblatt beginnt mit den Worten:

„Verordnung des Reichspräsidenten auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung über Deckungsmaßnahmen für den Reichshaushalt 1930.“

Kraft dieser Verordnung werden dann im Reichsgezeßblatt die neuen Massensteuern zum Gesetz erhoben. Es sind dies 1. die Beamtensteuer, 2. der Zuschlag zur Einkommensteuer, 3. die Ledigensteuer, 4. die Bürgersteuer (Regersteuer), 5. die Änderung der Tabaksteuer, 6. die Erhöhung der Schenksteuer.

In der amtlichen Begründung zu diesem Steuerdiktat heißt es:

„Der Reichstag hat am 16. Juli den Artikel 1 der Regierungsvorlage zur Deckung des Haushalts angenommen und damit festgestellt, daß zum Ausgleich der Aufwendungen im ordentlichen Reichshaushalt, die sich infolge der schlechten Wirtschaftslage ergeben, für die Zeit bis zum 31. März 1931 nur die Einnahmen der Personen des öffentlichen Lebens und der Renten ein Beitrag, und von den Einkommensteuern nur die Einnahmen der Personen des öffentlichen Lebens zu erheben sind.“

Diese amtliche Begründung besagt deutlich, daß durch die Annahme des Artikels 1 im Reichstag die Voraussetzungen geschaffen wurden, alle in der Deckungsvorlage der Regierung vorgeschlagenen Massensteuern auf dem Wege des Diktats durchzuführen. Die Annahme des Artikels 1 im Reichstage war aber nur möglich durch die Stimmenthaltung der Sozialdemokraten. Es wird also jetzt amtlich bestätigt, daß erst durch die Haltung der Sozialdemokraten der Regierung die Möglichkeit gegeben wurde, auf dem Wege über den Artikel 48 die Steuerberordnungen zu diktiert.

Wenn jetzt daher die Sozialdemokraten die Aufhebung der Berordnungen verlangen, und sich sogar zu einem Mißtrauensvotum gegen die Regierung aufraffen, so betreiben sie ihr bekanntes altes demagogisches Spiel der Massentäuschung. Die Sozialdemokraten haben erst den Weg zur Anwendung des Artikels 48 freigemacht und haben sogar bei der entscheidenden politischen Abstimmung über den kommunistischen Mißtrauensantrag gegen die Diktatur-Regierung Brüning am Mittwoch, dem 16. Juli, sich der Stimme enthalten und damit der Regierung zu einem parlamentarischen Erfolg geholfen. Nun, nachdem die Regierung die Massensteuern unter Druck und Zwang gebracht hat, bedeutet der sozialdemokratische Mißtrauensantrag und der Antrag auf Aufhebung der Notverordnung nichts anderes als eine elende Komödie.

Die Kommunisten werden das Täuschungsspiel der Sozialdemokraten im Reichstag nicht unterstützen, sondern haben noch einmal einen eigenen Mißtrauensantrag und einen eigenen Antrag auf Aufhebung des Brüningschen Steuerdiktats gestellt.

Die Kriegsschädigten sollen nochmals bluten!

Berlin, 17. Juli (Eig. Bericht.)

Bei den großen „Aufräumungsarbeiten“ im Reichstag sind am Donnerstag wieder die Kriegsschädigten drangefolgt. Zur Beratung standen die Novellen zum Versorgungsgezeß in Verbindung mit dem Antrag auf die Sperrung neuer Anträge auf Kriegsschädigtenversorgung. Der Demokrat Sparrer erklärte im Auftrage der Regierungsparteien, daß das vorliegende Abgezeß staatspolitisch notwendig sei und fügte dem wortwörtlich hinzu: „Die Vorlage lehnt sich eng an die vom früheren Arbeitsminister Wisselel vorbereiteten Bestimmungen an.“ (Sehr richtig und hört, hört! im ganzen Hause.) Abg. Rothmann (Soz.) bezeichnete die Novellen als schweren Eingriff in die bestehenden Rechte der Kriegssopfer. Den früheren Arbeitsminister Wisselel könne man jetzt nicht mehr wortwörtlich machen. (Heiterkeit und Zurufe.)

Der Vorsitzende des Internationalen Bundes der Opfer des Krieges und der Arbeit und Sprecher der kommunistischen Fraktion Genosse Gräß

hielt eine eindringliche Rede zur Verteidigung der Rechte der Kriegsschädigten und der Hinterbliebenen:

Die jetzigen Vorlagen beweisen am besten, wie die „Regierung der Frontkämpfer“ den Dank des Vaterlandes an die Kriegssopfer aufhebt. Alle Versprechungen sind in den Wind geschlagen. Wenn man von nun an keine neuen Renten mehr bewilligen will, so muß man erklären, daß gerade infolge der allgemeinen Wirtschaftslage bei vielen Kriegsschädigten sich jetzt die Wunden des Krieges und die Folgen der Sperrfrist bemerkbar machen. (Sehr wahr! bei den Komm.) Die Regierung beachtet nicht die Erblichkeit der Versorgungsansprüche noch weiter zu verschlechtern. Bei Kriegsschädigten, deren Gesundheit sich verschlechtert hat, soll erst nach drei Jahren ein neuer Antrag auf Rentengewährung gestellt werden können. (Stürmisches hört, hört!)

Nach einigen Bemerkungen der Frau Anzorge (Soz.), die sich plötzlich darauf besann, daß man die hohen Pensionen erlassen könnte, erfolgte die Abstimmung. Nach Ablehnung aller kommunistischen und sozialdemokratischen Verbesserungsanträge wurden unter Psuirufen der Kommunisten die Regierungsvorlagen von den Demokraten bis zu den Deutschnationalen angenommen.

Nazi-Banden überfallen — Kommunisten auf der Anklagebank

Deuthen, den 17. Juli. Vor dem hiesigen Schöffengericht fand ein Prozeß gegen sieben Genossen statt, zu dem 23 Zeugen geladen worden waren. Die Anklage legte ihnen zur Last, an einer Zusammenkunft mit dem Ziele zu Gewalttätigkeiten teilgenommen zu haben. Bei liegen die Dinge in Wirklichkeit: Am Sonntag, dem 16. Juni d. J., hatten die Nationalsozialisten aus dem ganzen Kreise Deuthen ihre Formationen nach Röllnitz zusammengezogen. Und weil sie sich dort führten, so wagten sie einen feigen Überfall auf unsere Genossen, die gezwungen waren, die feigen Mordbuben sich vom Hals zu halten. Und jetzt haben wir die Tatsache zu verzeichnen, daß nicht die Nazis, sondern unsere Genossen auf die Anklagebank mußten.

Die Angeklagten wurden zu Gefängnisstrafen von 2 bis 7 Monaten verurteilt.

Wahltag des Arbeiter- und Bauernblods in Polen

Sonntag fanden in den Bezirken Kovel und Sventciang die Sejm-Wahlen statt. Die Wahlbeteiligung war äußerst gering: Sie betrug in Kovel 18 Prozent, in Sventciang 27 Prozent. In Kovel wurden insgesamt 40 000 Stimmen abgegeben, davon erhielt der Arbeiter- und Bauernblock mit dem Selbst an der Spitze 23 500 Stimmen. Der rechte Selbst erhielt nur 67 Stimmen. Der bürgerliche jüdisch-ukrainische Block der nationalen Minderheiten vereinigte auf sich 10 000 Stimmen. Somit entfallen auf den Arbeiter- und Bauernblock vier Mandate, auf den Block der nationalen Minderheiten ein Mandat.

Im Bezirk Sventciang wurde die Liste des weißrussischen Arbeiter- und Bauernblocks annulliert. Trotz der ungeheuren Stimmenthaltung wurden für die annullierte Liste 10 000 Stimmen abgegeben. Die PPS. erhielt 2 000 Stimmen und ein Mandat.

Weltkapital rüftet gegen USSR.

In einer Rede, die Genosse Woroschilow auf einer Bezirkskonferenz der Moskauer Parteiorganisation hielt, machte er folgende wichtige Ausführungen über die ungeheuren Leistungen der kapitalistischen Staaten:

Wir können nicht die Augen verschließen gegenüber der andauernden ungeheuren Rüstungszunahme, über die wir nachstehend einige Beispiele bringen möchten. Die Vereinigten Staaten, England, Frankreich, Italien und Japan gaben 1913 für Rüstungszwecke 2 300 Millionen Rubel aus; 1926: 3 000 Millionen Rubel; 1930: 5 700 Millionen Rubel. Das Wachstum der Militärausgaben ist offenkundig. Das spricht davon, daß diese Länder in außerordentlich verstärkter Weise zum Kriege rüsten. Die Militärausgaben unserer Nachbarstaaten waren 1923: 184 Millionen, 1926: 224 Millionen; 1930 bereits 358 Millionen Rubel. Die Veranschlagung der Mittel erfolgt hauptsächlich in der Richtung moderner technischer Ausrüstung, die gegenwärtig qualitativ gestiegen ist und überhaupt im Laufe der letzten Jahre im Vergleich zu den letzten Jahren des Weltkrieges außerordentliche Fortschritte gemacht hat. Im Jahre 1923 hatten die Vereinigten Staaten, England und Frankreich 2 200 Flugzeuge, 1926: 2 900, heute 5 200. Diese Zahlen belegen alle an sich nicht viel, wenn man nicht zugleich darauf hinweist, daß der Flugzeugbau bereits im Laufe der ersten Kriegsmomente, dank der Leistungsfähigkeit der Flugzeugindustrie und der entsprechenden Einstellung des ganzen Industrieparameters buchstäblich um das Zehnfache, gegen Ende des Jahres vielleicht auch um das Hundertfache im Vergleich zur Gegenwart wachsen kann. Hieraus ersehen wir, welche potentielle Zerstörungskraft diese Staaten besitzen, wie sie sich entfalten werden, wenn sie Krieg entfesseln.

Nur eine Macht kann den imperialistischen Kriegstreibern entgegenreten, das ist die internationale revolutionäre Arbeiterklasse. Durch wichtige Demonstrationen am 1. August muß die Arbeiterklasse ihren Willen, gegen die imperialistischen Kriegstreiber mit aller Kraft zu kämpfen, zum Ausdruck bringen.

Protestkundgebungen gegen Arbeitsdienstpflicht

Oppeln, 17. Juli. Heute abend fand eine Protestkundgebung auf dem Tuchmarkt, einberufen vom kommunistischen Jugendverband, statt. Anlässlich dieser Kundgebung sprach der Genosse Markall, der die Gefahren, die der Jungarbeiter durch das schicksalhafte Arbeitsdienstpflichtgezeß drohen, aufzeigte. Am Schluss seiner Ausführungen richtete er den dringenden Appell an die jugendlichen und erwachsenen Arbeiter, den Kampf gegen die Arbeitsdienstpflicht verstärkt zu führen. Wie immer, so war auch dieses Mal der sozialistische Polizeipräsident Djowski um die „Ruhe und Sicherheit“ in der kapitalistischen Republik besorgt und hatte es sich nicht nehmen lassen, seine Polizeiloten gegen die demonstrierenden Jungarbeiter loszulassen. An der Ecke Ring/Oberstraße provozierte die Polizei in unerhörter Weise und verhaftete vier jugendliche Arbeiter.

Trotz des Polizeiterrors wird die Arbeiterklasse den Kampf gegen das Arbeitsdienstpflichtgezeß weiter führen. Auch die sozialistischen Mittel der Trübsandweiser werden sie von diesem Kampf nicht abhalten.

Laband, am 15. Juli fand auf dem Markt eine Kundgebung gegen das geplante Arbeitsdienstpflichtgezeß statt, an der etwa 500 Werktätige, vor allem Jungarbeiter, teilnahmen. In scharfen Protesten wurde ihr Kampfeswille gegen die weitere Verflämung der Jungarbeiter durch die Arbeitsdienstpflicht als Arbeitspolen zum Ausdruck gebracht.

Mieschowitz, weit über 600 Jungarbeiter und Erwachsene demonstrieren gegen das schicksalhafte Arbeitsdienstpflichtgezeß. Die Ausführungen des Genossen Philip wurden begeistert aufgenommen. In der ungefähren 150 erschienenen Arbeiterkinder sprach die Pionierin Kowal über die Bedeutung des zweiten Welttreffens der Arbeiterkinder in Berlin. Eine Demonstration durch den Ort sowie die

Abchlusskundgebung auf dem Sonnenplatz bewiesen, daß die Jungarbeiter nicht länger mehr gemüht ist, die Ausbeutung im Young-Deutschland sich gefallen zu lassen. Sehr viele Jungarbeiter erklärten ihren Beitritt zum KPD.

Einstimmiger Streitbeschluß in Gleiwitz

Belegschaft Blechwarenfabrik wählt Kampfausschuß

In einer starkbesuchten Belegschaftsversammlung der Gleiwitzer Blechwarenfabrik beschloß die Belegschaft einstimmig nach einem Verbot einer Vertreter der NSD., als Antwort auf den beschaffigten Lohnraub am Montag, dem 21. Juli, geschlossen in den Streit zu treten. Gleichzeitig wurde ein Kampfausschuß, dem auch Arbeiterinnen angehören, gewählt. Bemerkenswert war die starke Beteiligung der im Betrieb beschäftigten Arbeiterinnen an der Versammlung, und die gerade unter ihnen herrschende glänzende Kampfesstimmung.

Weitere Delegierte für den NS-Bergarbeiter-Kongreß

Sindenburg. In einer am Mittwoch nachmittags abgehaltenen Belegschaftsversammlung der Eisingrube wurde Stellung genommen zum oberschlesischen Bergarbeiter-Kongreß und zur Vorbereitung des Kampfes der Bergarbeiter für höhere Löhne und Verkürzung der Arbeitszeit. Nach dem Bericht eines Vertreters der

NSD. und einer lebhafte Diskussion wurden zum Bergarbeiter-Kongreß 27 Delegierte, darunter 16 parteilose und 2 christliche Bergarbeiter gewählt.

Gleichfalls wurden in der gutbesuchten Belegschaftsversammlung der Guido-Debrückhütte, die am Donnerstag stattfand, ebenfalls 21 Delegierte gewählt.

NS-Bindertransport aus dem Neuroder Gebiet

Neurode, 18. Juli (Eigener Drahtbericht)

Heute nachmittags fahren zehn Binder aus dem Neuroder Unglücksgebiet in das Reichsvereinlager der NSD. nach Ruhla bei Weitzhof an der medienburgischen Grenze. Während die gesamte bürgerliche und sozialistische Presse heute heuchlerisch den Bindern vergibt, beweist die NSD. sofortige praktische Solidarität.

zum Breslauer Bergarbeiter-Verbandstag

Am Sonntag, dem 20. Juli, wird in Breslau die 27. Generalversammlung des Verbandes der Bergbauindustriearbeiter eröffnet. Die Eröffnung des Verbandstages fällt gerade zusammen mit dem unerhörten Verrat, den die Verbandsbürokratie an den Mansfelder streikenden Bergarbeitern begeht. Gegen den Willen selbst eines großen Teiles der Funktionäre beschloßen die Husemann, Schmidt und Martini, den Streik der Mansfelder Arbeiter für beendet zu erklären und einem neunprozentigen Lohnabbau ihre Zustimmung zu geben. Nicht nur dies. Sie setzten sich auch mit aller Kraft dafür ein, daß der Mansfelder AG. jährlich ein Zuschuß von 8 Millionen Mark von Reich und Staat gegeben wird. Die zentramliche Bürgerblockregierung und die preußische sozialdemokratische Regierung plündern die große Masse des Volkes durch erhöhte Steuern und Bölle aus. Die Bürokratie des Verbandes der Bergbauindustriearbeiter sorgt dafür, daß ein Teil dieser Millionen als Subventionen in die Taschen der Mansfelder Kapitalisten fließt. Als Dank dafür werden den Bergarbeitern dann die Löhne um neun Prozent gekürzt.

Nach sieben Wochen heftigsten Kampfes, bei dem alle Versuche, Streikbrecher zu gewinnen und die Streikfront auf diese Art zu sprengen, gescheitert sind und der Sieg der kämpfenden Arbeiter gewiß war, organisieren die Husemann, Schmidt und Martini den Streikbruch, um den Lohnabbau durchzuführen und der Mansfelder AG. Millionen zuzuschleichen.

Würde der Verbandstag in Breslau von Delegierten besetzt sein, die auch nur den geringsten Willen für die Interessen der Bergarbeiter einzutreten hätten, dann müßte ein Sturm der Entrüstung durch den Verbandstag gehen. Eine Welle der Empörung müßte die Husemann, Schmidt, Martini usw. auf Grund ihres neuesten erbärmlichen Verrates an den Mansfelder Arbeitern, hinwegspülen von der Leitung der Organisation.

Das wird allerdings nicht geschehen. Die Delegierten zum Verbandstag sind mit wenigen Ausnahmen sehr treue, von der Verbandsbürokratie ausgesuchte Stützen der Politik des Vorstandes. Durch zusammengeschobene Wahlkreiseinteilung und geschickte Ausschaltung eines großen Teiles der Bergarbeiter von der Wahl überhaupt, wurden die Wahlen so durchgeführt, daß die wirkliche Meinung der Bergarbeiter, wenn man auch nur die Mitglieder des Verbandes allein nimmt, sich in den Delegierten nicht widerspiegelt. In unerhörter Weise hat Husemann und seine Handlanger in den Wahlstellen gewinkt und alles rücksichtslos ausgeschliffen, was mit seiner Politik nicht einverstanden war. Ganze Wahlstellen wurden ausgestoßen, um den Verband, wie sich Husemann ausdrückt, „von der Opposition zu reinigen“. Auf diese Weise ist es ihm auch gelungen, zu verhindern, daß die revolutionäre Opposition auf dem Verbandstage in einer größeren Zahl von Delegierten vertreten sein wird.

Durch Ausschüsse und Wahlschiedungen die revolutionäre Opposition vom Verbandstage fernzuhalten, ist Husemann gelungen. Nicht gelingen wird es aber, die Arbeit der revolutionären Bergarbeiter unter den großen Massen des Bergproletariats zu verhindern. Das diese Arbeit den Husemann und seinen Trabanten große Kopfschmerzen macht, zeigen die wütenden Angriffe auf die revolutionäre Opposition in der letzten Nummer der „Bergbauindustrie“. Die von den Konferenzen der revolutionären Bergarbeiteropposition im Ruhrgebiet, Ober- und Niederschlesien aufgestellten Forderungen haben es der sozialfaschistischen Bürokratie besonders angetan. Erhöhung der Löhne um 1 Mark pro Schicht, Einführung der Sechsstundenarbeit, Befestigung des Akkord- und Gehaltensystems, das auch zum Tode an den 151 Bergarbeitern der Benzelsgrube geführt hat, sind die Hauptforderungen, die von der revolutionären Opposition aufgestellt worden sind und für die der Kampf organisiert werden muß.

Würde der Breslauer Verbandstag vom Geiste des Klassenkampfes getragen sein, so müßten diese Forderungen der revolutionären Opposition im Vordergrund der Beratungen des Verbandstages stehen. Gerade angesichts der Tatsache, daß die Grundkapitalisten in allen Bergrevieren Lohnkürzungen und Verschlechterungen der Arbeitsbedingungen androhen, müßte vom Verbandstag das Signal zum Kampf um Lohnerrhöhung ertönen. Angesichts der Tatsache, daß in allen Bergrevieren Zehntausende von Bergarbeitern arbeitslos auf der Straße liegen, müßte der Kampf organisiert werden um die Einführung der Sechsstundenarbeit und die Wiedereinstellung aller Erwerbslosen.

Die kapitalistische Ausbeutung der Bergarbeiter hat ihren Höhepunkt erreicht. In brutaler und rücksichtsloser Weise wird mit dem Leben der Bergarbeiter gespielt. Wer sich der kapitalistischen Brutalität nicht fügt, fliegt auf die Straße. Die Folge dieser brutalen Untertreibung, der Akkord- und Gehaltensfüzungen, sind 151 Tote und 89 Schwerverwundete auf der Benzelsgrube. Angesichts dieser Toten steht der Kampf um all die von der Revolutionären Opposition auf-

gestellten Forderungen, insbesondere der Kampf um Verbesserung des Schutzes der Bergarbeiter, in vorbesetzter Linie.

Dies alles aber von dem unter Führung von Husemann, Schmidt und Martini stehenden Verbandstage zu erwarten, ist vergeblich. Das wird erst möglich sein, wenn die Bergarbeiter und auch die Mitglieder des Verbandes der Bergbauindustriearbeiter diesen Dreck von der Erde wegwischen und sie von der Führung des Verbandes vertreiben. So lange die Husemann und Co. an der Spitze des Verbandes stehen, wird auch der Verbandstag in Breslau sowie seine früheren und wie der Letzte in Magdeburg nur eine Demonstration zur Erhaltung der kapitalistischen Gesellschaft, zur Erhaltung der Ausbeutung der Arbeiterschaft sein. In die neue heilige Phrase wird man von der Not der Bergarbeiter sehen, in der Tat aber wie in Mansfeld im Interesse der Grundkapitalisten die Bergarbeiter verraten.

Den Kampf um Lohn und Brot, um Verbesserung der Arbeitsbedingungen, um besseren Schutz der Bergarbeiter, organisiert nur die revolutionäre Gewerkschaftsopposition. Nur unter ihrer Führung werden die Bergarbeiter eine Verbesserung der Löhne, ihrer Arbeitsbedingungen erreichen. Nur unter ihrer Führung wird es möglich sein, besseren Schutz des Lebens und der Gesundheit der Bergarbeiter zu erreichen. Darum gilt auch angesichts des Verbandstages für alle Arbeiter die Parole: Mit aller Kraft Stärkung der revolutionären Gewerkschaftsopposition!

Den Kampf um Lohn und Brot, um Verbesserung der Arbeitsbedingungen, um besseren Schutz der Bergarbeiter, organisiert nur die revolutionäre Gewerkschaftsopposition. Nur unter ihrer Führung werden die Bergarbeiter eine Verbesserung der Löhne, ihrer Arbeitsbedingungen erreichen. Nur unter ihrer Führung wird es möglich sein, besseren Schutz des Lebens und der Gesundheit der Bergarbeiter zu erreichen. Darum gilt auch angesichts des Verbandstages für alle Arbeiter die Parole: Mit aller Kraft Stärkung der revolutionären Gewerkschaftsopposition!

Nur die Kommunisten gegen den Schandetat in Nieder-Galzbrunn Sozialdemokraten gegen Lungenfranke

Am 16. Juli fand die Sitzung der Gemeindevorstellung statt. Stand der Beratung war: Haushaltsplan und Festsetzung der Gemeindesteuerschläge für 1930. Eingangs gedachte der Gemeindevorsteher der Opfer des Neurober Kohlenreviers, welche durch die Profitgier der Graubrunnen hingemordet wurden. Die Anwesenden ehrten selbige durch Erheben von den Plätzen. Anschließend wurde in die Beratung des Etats geschritten und vom Vorsteher wie alljährlich die Finanznot und die wirtschaftliche Lage geschildert. Die Sozialdemokraten hatten diesmal als Sprecher Kleinert vorgeht, um ihre Stellung zum Etat kundzutun. Er sprach über die Einsparung der Stelle des Gemeinde-Bauführers, die Streichung der Beihilfe eines Junglehrers. Im Auftrage der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft sprach Postmeister Borrmann. Er schloß sich im übrigen den Ausführungen des Vorstehers der SPD an; die Gehälter der Verwaltungsbeamten waren ihm zu hoch. Von Seiten der Kommunistischen Partei sprach unser Genosse Großer und beantragte, die Stelle des Junglehrers abzuhauen. Er erklärt dazu, daß er seinerzeit hierher gebracht wurde, da die Gemeinde die Bau-tätigkeit entfaltete und der Gemeindevorsteher die Zustimmung gab, daß er jederzeit entlassen werden könne. Hier konnte man wieder sehen die Stellungnahme der SPD, wie der Bürgerlichen, die beschloßen, den Bauführer weiter zu beschäftigen, sei es durch andere Arbeiter; wenn keine Bauten vorhanden sind, durch Einsparung einer anderen Stelle. Genosse Großer beantragte weiter, in die

die wertvolle Bevölkerung die Bluff- und Scheinmänner der Sozialdemokraten.

Ein gutes Ergebnis

Am Sonntag fand in Konradthal ein Kinderfest der Roten Hilfe statt. Der Ueberfluß von 30 Mark konnte dem Verteilungsfonds der Roten Hilfe überwiesen werden.

Beteiligt euch am Solidaritätstag!

Am Sonntag, dem 20. Juli, beteiligt sich alles am Solidaritätstag der Internationalen Arbeiterhilfe. Sammelpunkt für Waldenburg-Altwasser am „Eckstein“, Ummarsch 12, 14 Uhr über Hermsdorf nach Gottesberg.

Sonntag, 20. Juli, vormittags 9 Uhr, findet im Gasthaus „Eckstein“ in Waldenburg eine wichtige

Arbeiterkorrespondenten-Konferenz

für den ganzen Unterbezirk statt. Jeder Ort und jeder Betrieb muß vertreten sein. Pünktliches Erscheinen ist Pflicht!

Der Internationale Bund der Opfer des Krieges und des Raub, Ortsgruppe Weiskstein, hält Sonntag um 9 Uhr im Gasthaus „Deutsches Haus“ keine Mitgliederversammlung ab.

Oberes Revier

Heraus zum Solidaritätstag!

Sonntag, 20. Juli, findet in Fellinghammer im Gasthaus „Mahrtschacht“ ein Solidaritätstag in Form eines Gartens und Kinderfestes statt. Umarsch für sämtliche Teilnehmer um 14 Uhr pünktlich vom Topmarkt Gottesberg mit Musik. Es ist notwendig, eine halbe Stunde früher zu erscheinen, da vor dem Umarsch die Kaffee- und Wurstmarken zu Ausgabe gelangen. Im Garten selbst werden Konzert, Freilichtspiele, für die Kinder Rasen-spiele, Theater aufgeführt. Desgleichen Bewirtung der auf die Listen eingesammelten Kinder. Abends Illumination und Tanz. Die Eltern werden gebeten, für die Kinder Fackeln mitzubringen. Sonntag vormittags von 11 bis 12 Uhr Konzert auf dem Ring, ausgeführt vom Arbeiter-Musikverein (Schalmeyen).

Werttätige, erscheint zahlreich und unterstützt das Gelingen des Internationalen Arbeiterhilfe.

Freiburg

Wir beteiligen uns am 3. August am Grenztreffen in Diebana. Auto kostet 1,50 Mark. Anmeldungen bei den Zellentastern. Genossen, beteiligt euch reiflos!

Bolkenhain

Rote Fahne wird trotzdem am Gewerkschaftsfest getragen! Das dritte Gewerkschaftsfest, das am Sonntag hier stattfand, hat der Bonzokratie wohl keinen Ruhm eingebracht, da die Ausführungen des Textilbongzen Lang, Berlin an Demagogie denen eines Palantroz-Agitatoren gleichzustellen waren, denn er stellte sich schühend vor die Grundbarone und bezeichnete den Neurober Kumpelmord als eine „Naturkatastrophe“. Eine rote Fahne ließ man ruhig in der Laube im Gasthaus „Grüner Baum“ stehen; man schämte sich wohl, unter dieser Fahne zu marschieren. Einer unserer Genossen ergriff die Fahne, reichte sich in den Zug ein, was von den Klassenbewußten Arbeitern begrüßt wurde. Wir fragen nun am Wer veranlaßte, daß die rote Fahne nicht mitgeführt werde?

Sammelt für die streikenden Mansfeldkumpels! Fordert Sammelisten der IAH. an!

öffentliche Fürsorge einen Betrag von 200 Mark aufzunehmen für die Internationale Arbeiterhilfe. Da dieser Antrag bereits schriftlich vor Aufstellung des Etats vorlag, erklärte der Vorsteher, daß der Finanzausschuß diesen Betrag gestrichen habe. Die eingesehten 10 000 Mark aus Grundstücksveräußerungen beantragte Genosse Großer zu streichen. Der Antrag wurde abgelehnt. Die hier angeführte Unterhaltung des Autos vom Vorsteher, die die beträchtliche Summe von 2250 Mark vorzieht, beantragte Genosse Großer zu streichen. Da aber die Verträge mit den Versicherungen auf fünf Jahre abgeschlossen sind, will der Vorsteher bange machen vor Prozessen, und die SPD, sowie Bürgerliche beschließen in Verhandlungen zu treten mit dem Vorsteher und den beteiligten Versicherungen.

Genosse Bartisch beantragte, im Titel „öffentliche Fürsorge“ die Beihilfen für die Grauen Schwestern sowie die Diakonissen von je 200 Mark zu streichen und diesen Betrag für die Lungenfürsorge in den Titel „Heil- und Stärkungsmittel für Unbemittelte“ einzufügen. Dieser Titel sieht ganze 150 Mark vor! Der Antrag wurde auch abgelehnt. Wir stellen fest: die Etatsrede des Sozialdemokraten Kleinert war nicht mehr wie ein elendes Mandor. Der Etat wurde mit den Stimmen der Sozialdemokraten und der bürgerlichen Parteien angenommen. (SPD-Schubert tanzte aus der Reihe und stimmte mit den Kommunisten gegen den Etat.) Die alten Steuerfäße, 600 Prozent Zuschläge zur Grundvermögenssteuer und 1100 Prozent Zuschläge zur Gewerbesteuer, wurden mit den Stimmen der Sozialdemokraten beschloßen. Die hier angeführten Steuerzuschläge wurden gegen sechs Stimmen beschloßen; vier bürgerliche Vertreter stimmten mit den beiden Kommunisten, trotzdem sie für den Gesamtetat stimmten. Hier wollen wir nicht unerwähnt lassen, die Arbeiter daran zu erinnern, daß, als diese Sätze im Vorjahre beschloßen wurden, die SPD, zu einer Protestversammlung aufrief und sich nicht radikal genug gebärden konnte. Daraus ersieht



Wir versprechen nicht nur, sondern garantieren dafür,

daß wir ausschließlich echte Orienttabake, insbesondere hochwertige, mazedonische-Sorten verarbeiten. Damit ist die einfachste Erklärung für den reinen, mild-würzigen Geschmack dieser vorzüglichen 5-Pfennig-Zigarette gegeben.

KOLIBRI

Rund um den Erdball

Deltanterschiff in Flammen

Durch Explosion drei Arbeiter lebensgefährlich verletzt — Harburger Hafen durch brennendes Öl blockiert

Hamburg, 17. Juli. Im dritten Seehafenbecken in Harburg-Wilhelmsburg ereignete sich auf einem Oeltankwagen der Mineralölwerke Rhénania-Ossag, aus bisher noch nicht bekannter Ursache, eine Explosion. Während sich drei Arbeiter durch schnellen Sprung über Bord noch retten konnten, wurden drei Zurückbleibende so schwer verletzt, daß mit ihrem Ableben gerechnet werden muß.

Um ein Bild von der Wucht der Explosion zu geben, sei erwähnt, daß der Vorderteil des Fahrzeuges vollständig aufgedrückt wurde. Ueber fünf Tonnen Benzin und Öl sind ausgelaufen. Die brennende Flüssigkeit ergoß sich im Nu über das ganze Hafenbecken, wodurch die gesamte Schiffsahrt im Harburg-Wilhelmsburger Hafen gelähmt wurde. Auf allen im Hafen liegenden Fahrzeugen mußten auf Anordnung der Feuerwehr die Feuer gelöscht werden.

So sieht der „moderne deutsche Strafvollzug“ aus:

Deutsches Gefängnis als Bordell

Wilhelmshavener Kerkermeister verschachtet Gefangene an „honetten“ Kaufleute — Eine Kindesleiche im Gefängnishof gefunden

Das Wilhelmshavener Schöffengericht verurteilte vor einigen Tagen in dem ersten Prozeß gegen fünf Gefängnisbeamte, sowie gegen mehrere Wilhelmshavener Kaufleute, die beschuldigt sind, die weiblichen Gefangenen geschlechtlich mißbraucht zu haben, den Hauptangeklagten, Wachtmeister Kröhl, zu zwei Jahren Gefängnis. Die Verhandlung gegen die vier mitangeklagten Beamten ist noch nicht zum Abschluß gekommen.

Wie aus der Verhandlung hervorging, wurde die Kette jahrelang ausgeübter Verbrechen vor ungefähr dreiviertel Jahren entdeckt, als der Justizwachmeister Feder in Folge fortgesetzter Erpressungen einer ehemaligen Gefangenen sich nicht mehr zu retten mußte und Selbstmord beging. Auf Grund der damals beschlagnahmten Korrespondenz Feders wurden u. a. im Gefängnishof Grabungen durchgeführt und dabei die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden.

In der Verhandlung bezeichnete eine Zeugin, die ebenfalls unter der „Obhut“ der angeklagten Kerkerknechte eingesperrt war, den Hauptangeklagten Kröhl als den Vater ihres im Gefängnis geborenen Kindes. Sie habe von Kröhl verlangt, daß er eine Hebamme zu der Geburt herbeihole.

Dieser habe jedoch die Bitte roh abgelehnt und selber bei der Geburt geholfen.

Das totgeborene Kind sei dann von Kröhl des Nachts eigenhändig im Gefängnishof verscharrt worden. Kröhl bestritt die

Wahrheit dieser Aussage und behauptet, „alles sei erfolgt und aus den Fingern gelogen“.

Ferner ergab die Beweisaufnahme die Ungeheuerlichkeit, daß die angeklagten Kerkerknechte das Wilhelmshavener Strafgefängnis geradezu zu einem Bordell gemacht hatten,

indem sie „honetten“ Kaufleuten von Wilhelmshaven weitgehende Gelegenheiten gaben, ebenfalls die weiblichen Insassen des Gefängnisses geschlechtlich zu mißbrauchen.

Wie eine Zeugin ausagte, hat sich Kröhl dauernd an ihr vergangen. Jedesmal, wenn sie den Ofen in der Wachtstube reinigen mußte, wurde sie von Kröhl, der dann die Tür versperrte, gezwungen, ihm zu Willen zu sein. Später, als diese Zeugin in Freiheit war, verlangte sie auf den Rat ihres Mannes hin von Kröhl 600 Mark Schweigegehalt. Schuld bewußt ließ er sich auf Verhandlungen ein, bot allerdings nur 100 Mark.

Der Prozeß, der natürlich wegen „Gefährdung der öffentlichen Sicherheit“ unter Ausschluß der Öffentlichkeit konstatiert ging, endete mit dem obengenannten milden Urteil. Der Staatsanwalt hatte 5 Jahre Zuchthaus beantragt, die diesem Kerkermeister wohl zu gönnen gewesen wären.

Ein vorsichtiger Selbstmörder

Dem war wirklich nicht mehr zu helfen

Ein Selbstmörder, der ganz sicher gehen wollte, nahm sich vor einigen Tagen in Abbebtown in England aus Liebeskummer das Leben. Er ging ans Ufer eines Teiches, füllte sich dort die Taschen mit Kieselsteinen, band sich dann einen Ziegelstein um den Hals, außerdem schnitt er sich die Pulsadern an beiden Händen auf, brachte sich danach eine tiefe Halswunde mit einem Rasiermesser bei, worauf er ein Gläschen mit Gift austrank und schließlich und endlich, um ganz sicher zu gehen, jagte er sich noch im Wasser stehend zwei Kugeln in den Kopf. Einige Tage später wurde die vollkommen entstellte Leiche aufgefunden.

Blutige Familientragödie

In der slowakischen Gemeinde Repine im Bezirk Wolowje wurden ein 63jähriger Bergarbeiter und sein 20jähriger Sohn durch drei Schüsse aus einem Militärgewehr während des Schlafens ermordet. Als mutmaßlicher Täter wurden der zweite Sohn des Ermordeten, dessen Frau und deren Vetter verhaftet.

Rekordwahn sinn ohne Ende



Bei dem neuerlichen Versuch, sich mittels einer Tonne den Niagarafall hinabtreiben zu lassen, ist vor einigen Tagen ein Grieche ums Leben gekommen. Dieser hatte sich ein großes Eisenfaß konstruieren lassen, in dem er mit Sauerstoff für drei Stunden ausgerüstet Platz nahm und sich den außerordentlich gefährlichen Niagarafall hinabtreiben ließ. Das Faß verschwand spurlos in den brausenden Wogen und als man es später auffand, war der rekordwältige Grieche erstlekt. Unser Bild zeigt ihn auf seinem Faß wenige Minuten vor Antritt der verhängnisvollen Fahrt.

Schweres Erdbeben in Guatemala

Viele Todesopfer — über 100 Häuser eingestürzt

New York, 17. Juli. Im Staate Guatemala ereigneten sich mehrere Erdbeben, wobei auch die Stadt Guatemala in Mitleidenschaft gezogen wurde. Im Innern des Landes sind viele Menschen unter den Trümmern der einstürzenden Häuser umgekommen oder schwer verletzt worden. Allein im Ort Jalpatagua stürzten mehr als 100 Häuser ein.

Vom Zarenhof in den Kinnstein

Verdientes Schicksal eines Menschenhändlers

Die bürgerliche Sensationspresse jammert mit Krokodilstränen in den Augen über das „bedauerliche Schicksal“ des 73jährigen russischen Generals von Brummer, der ein ehemaliger Flügeladjutant des Großfürsten Nikolaus gewesen ist und der nunmehr in Paris in Hunger und Elend gestorben sei. Der zaristische Menschenhändler habe sich zuletzt kümmerlich als Nachtwächter in einer Vorortfabrik in Paris durchgeschlagen. Sterbend wäre er nun im Kinnstein in einer Strafe gefunden und ins Hospital geschafft worden, wo er bald danach gestorben ist.

Da haben es die Flügeladjutanten und sonstigen betreten Menschenhändler Wilhelms des zweiten in der „freiesten aller Republiken“ doch besser! Hier beziehen sie hohe Pensionen, die aus den Knochen der darbenenden Arbeiterschaft herausgequastet werden, damit sie elatisch bleiben, um in der kommenden falschhischen Diktatur den rebellierenden Volksmassen wieder „Staatsraison“ beizubringen. Die russischen Arbeiter und Bauern haben gewußt, warum sie dieses Gesichter zum Teufel jagten. Darum meinen sie und die Arbeiterschaft in Deutschland diesem im Pariser Kinnstein umgekommenen Flügeladjutanten keine Träne nach.

Schweres Unwetter über Bulgarien

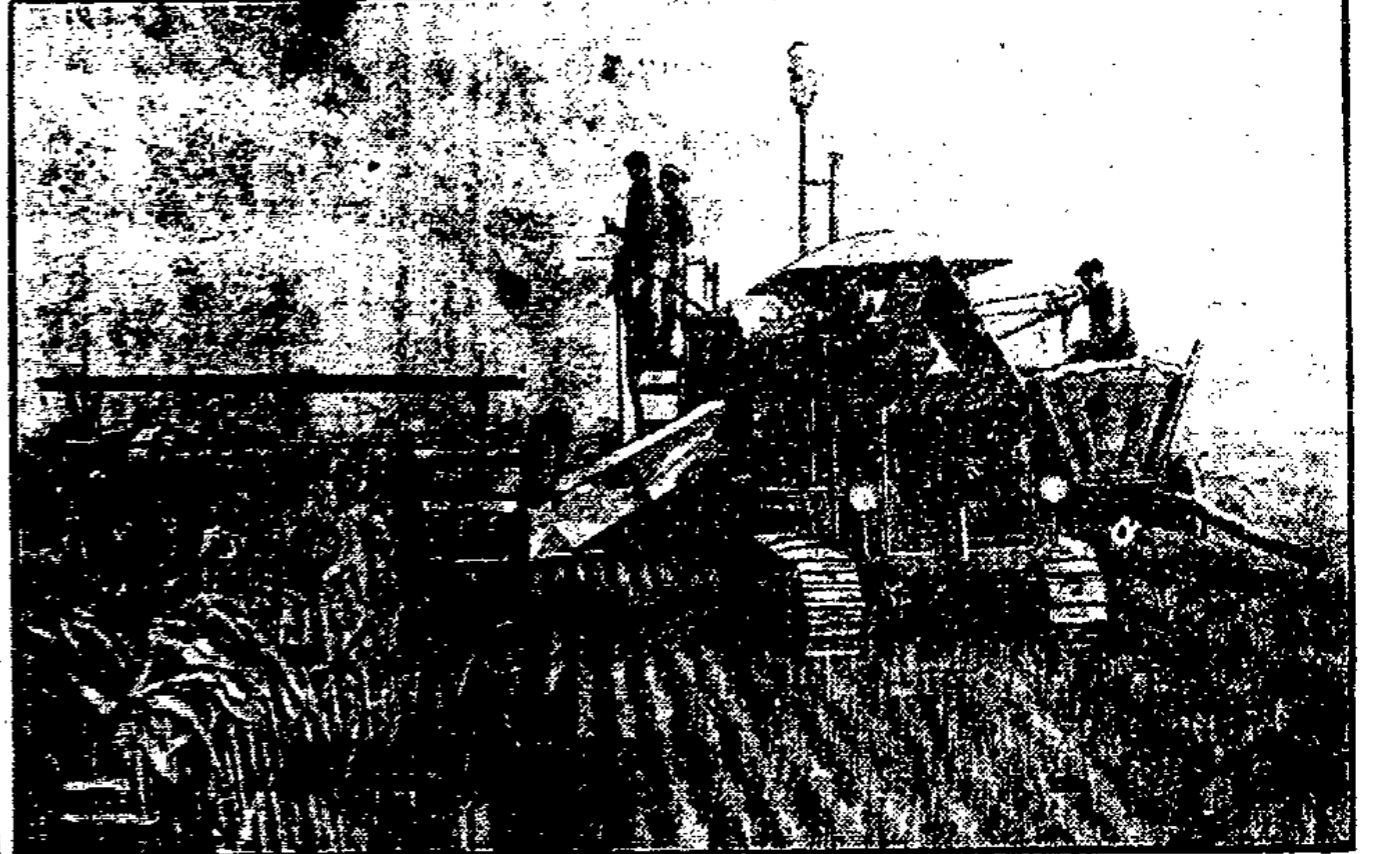
Drei Personen vom Hagel erschlagen

Sofia, 17. Juli. Ganz Bulgarien wurde gestern von einem verheerenden Unwetter heimgejucht. Der furchtbare Hagelschlag vernichtete in vielen Teilen des Landes die Ernte fast vollständig. Drei auf einem Felde in der Nähe von Sofia arbeitende Bauern, die sich nicht schnell genug in Sicherheit bringen konnten, wurden durch die herunterprasselnden riesigen Eiskugeln erschlagen.

Früher

Ernte

Jetzt



Unausweichlich ist der Vormarsch der Technik in unserer Zeit. Der immer rastende menschliche Geist sucht unermüdet darüber nach, wie er die menschliche Arbeitskraft durch neue Maschinen ersetzen kann. Allerdings, innerhalb des kapitalistischen Systems wird dieses Streben, das eigentlich dem Wohle der Menschheit dienen sollte, zur Quelle entsetzlicher Massennot und einer unvorstellbaren Summe von Elend. Jede neue technische Verbesserung, jede Maschine in den Produktionsprozeß eingesetzt, beraubt Hunderten und Tausenden von Arbeitern ihrer Existenz. Und nur im Lande des sozialistischen Aufbaues, in der Sowjetunion, bringt selbst der kleinste Fortschritt in der Technik den Arbeitern eine Verbesserung ihrer Lebenslage. Unsere beiden Bilder zeigen, daß sich trotz aller Rationalisierungsbestrebungen noch wie vor die Arbeitsweise vergangener Jahrhunderte selbst im industriell hochentwickelten Deutschland neben der modernen Arbeitstechnik behauptet. So sehen wir also, wie links ein Bauer mit Frau und Tochter noch mit der Hand erntet, während der Großgrundbesitzer mit der vollkommenen industriemässigen Maschine, mit dem „Mährescher“, seine Ernte unter Dach und Fach bringt.

WERTHEIM

BRESLAU

Freitag u. Samstag billige Lebensmittel

Soweit Vorrat. Leichtverderbliche Lebensmittel werden nicht zugewandt.

Wurstwaren

Knoblauchwurst erste Qualität . . . Pfund	0.95	Pasteten-Leberwurst . . . Pfund	2.00
Mettwurst (Bismarck, Art) . . . Pfund	1.30	Zerelat u. Salami (westfälische) . . . Pfund	2.00
Blut- u. Leberwurst Grund . . . Pfund	0.75	la. gekocht. Schinken 1/2 Pfund	0.60
Hausm. Leberw. Pfund	1.90	Schweinesülze Pfund	0.55
Zerelat- u. Salami Deerwurst . . . Pfund	1.80	Kalbsbraten Schweinebraten Rouladen la. Aufschnitt	
Teewurst (Rügenw. Art) . . . Pfund	1.80		

Obst

Tomaten . Pfund von	0.16 an
Johannisbeer. Pfd.	0.20
Stachelbeer. große reife	0.20
Tafeläpfel . . . Pfund	0.45
Erdnüsse . . . Pfund	0.38
Gurken, große . . Stück	0.16
Gurken, kleine . Pfund	0.15

Geflügel

Hühner gefroren, Pfd. v.	0.78 an
Gänse Pfund v.	1.05 an
Enten Pfund v.	1.20 an
Rehblätter Pfund v.	1.00 an
Rehkeulen . . . Pfund	1.70
Tauben Stück	0.75
Eier frische . 10 Stück v.	0.75 an

Kolonialwaren

Erbsen grün u. gelb Pfd.	0.18	Hutzucker Pfd. 0.25 im Hal. Pfd.	0.33
Haferflocken . Pfd.	0.24	Bensdorp-Cacao (rein) Pfd.	0.78
Kartoffelmehl	0.20	Kokosmakronen Pfund	0.88
Hartgrieß feil, mittel, groß, Pfd.	0.32	Teegebäck . . Pfund	0.99
Pudding-Pulver (Vanille- u. Mandelgeschmack) Pfd.	0.55	Spekulatius . Pfund	0.95
(Schokoladen-Geschmack) Pfd.	0.74	Prob.-Röstkaffee rein-schmeckend . 1/2 Pfund	0.60
(Rote Grütze) Pfd.	0.68		
Vanille-Sosen-Pulver Pfd.	0.74		

Kalif. Pfirsiche . . . 1/1 Dose	1.40
Erdbeeren (neue Ernte) 1/1 Dose	1.48
Bananen 3 Pfund	95 Pl.

Käse und Fett

Camembert vollfett, Schachtel 0.22 u.	0.18	Tilsiter ohne Rinde halbfett 1-Pfund-Block . .	0.82
Limburger . . Pfund	0.48	Margarine Pfd. 0.59, 0.50	
Edamer halbfett . Pfund	0.72	Kokosfett 1 Pfd.-Fateil	0.50
Schweizer bayr. vollfett . . . Pfund von	1.38 an	Bratenschmalz Pfd.	0.56
Schweizer Dän. 1/2 Fett	0.80	Molk.-Tafelbutt. Pfd.	1.68

Dampfwurst (Krakauer Art) Pfd.	1.55
Rückenspeck (extra stark) Pfd.	95 Pl.
Mühner (gefroren) . . Pfund von	78 Pl. an

Frisches Fleisch

Schweinekopf Pfund	0.50
Schweinerücken mit Beflage Pfund	1.00
Schweineschinken mit Beflage Pfund	1.10
Querleiste Pfund	0.78
Schmorfleisch mit Knochen Pfund	1.10
Schmorfleisch ohne Knochen Pfund	1.25 und 1.10
Kalbskamm Pfund	0.82
Kalbskeule mit Beflage Pfund	0.95
Hammelvorderfleisch Pfund	1.00
Hammelkeule Pfund	1.10
Gehacktes Pfund	0.78
Gulasch Pfund	0.80

Konserven

Vierfrucht Marmelade 2-Pfd.-Eimer	0.82	Rinder-Gulasch 1/2 Dose	2.20	1/2 Dose	1.15
Aprikosen Konfitüre 2-Pfund-Eim.	1.15	Span. Aprikosen 4-Pfd.-Dose	1.90		
Kirsch Konfitüre 2-Pfund-Eimer	1.35	Bruch- u. Schnittb. neue Ernte 1/2 Dose	0.58		
Delik.-Würstch. 5 Paar-De.	0.90	Mirabellen . . . 1/2 kg	0.95		
Norw. Fettheringe in Tomaten Dose	0.70	Mixed Pickles u. Gewürzgurken 1/2 Dose	0.56		

Fruchtsäfte

Himbeersaft lose vom Faß Liter	1.40
Skisirup lose vom Faß Liter	1.40
Himbeersaft extra Qualität 1/2 Pl.	1.55
Himbeersaft mit Kirsch gedunkelt 1/2 Pl.	1.20

Wein

Edenkobener (Pfälzer) 1/2 Pl.	0.80
Bergabener Letten, guter Pfälzer 1/2 Pl.	0.88
Wöllsteiner (vorzüglicher Tischwein) 1/2 Pl.	1.05
Malvasier (Griechischer Süßwein) 1/2 Pl.	1.05
Cyder (süßvergorener Apfelwein) Liter	0.65
Johannisbeerwein	0.75
Vermouth (kräuterreich)	1.30
Malaga (vollreife)	1.30
Tarragona (feinreife)	1.25

Touristen-Konserven
in sehr reicher Auswahl

INSEERATE in der „Arbeiter-Zeitung“

finden weiteste Verbreitung und haben stets die größten

ERFOLGE!

Fahrräder und deren Zubehörteile kaufen sie am besten u. billigsten in dem als strengreell bekannten



Reuschstrasse 28

Im Hause der Brauerei „Zum gr. Meerschiff“
Anzahlung 10 Mk.
Abzahlung wöchentlich v. 3 Mk. an

Kinderwagen
Puppenwagen

Jetzt extra billig
Korbmöbel
Metallbettstellen
Sudantke
Solinger Str. 35
Ecke Isachstr.

Fahrräder

Georg Greulich
Mechanikermeister
Breslau I, Hummerl 52
Telephon 53165
Sprechappar., Platten
und Zubehör
Reparatur-
werkstatt
Teilzahlung
gestattet *

Kluger
Matthiasstr. 152
Reparaturwerkstatt
für Fahrräder und
Motorräder.
Die beste
am
Orte
*

Fritz Bärenstraber
Fahr- u. Motorräder
Nähmaschinen
Grammophone
in bester
Qualität *

Fahrrad-
Schläuche 1,25
Decken grau 2,50, rot 3,50
Triokols 1,95 und 2,45, mit
5 Taschen, 4,45; Rennsattel 3,95,
Zugfeder-Sattel 4,95; Pedale 1,45;
Ketten 1,45; Felgenreiniger 2,95
Räder 63-, 72-, 78-, 85-, 95-
Wochenrate 8 Mk.

Kusch Gartenstraße 43
Schmiedebr. 29b Friedr.-Wilh.-Str. 31

P. Schlape, Taubentzenstr. 146
Fahrrad-Sprechapparate, Schalplatten
Sämtl. Ersatz- u. Zubehörteile
Eigene Reparaturwerkstatt
Billigste Preise

Walter Kunze
Hildebrandstraße 17/18
Telephon 50223
Die
ein-
lohtere
Einhaut-
guelle für An-
halter und An-
teile
Markenräder
Teilzahlung

Watzky
kauft Du runde!
Fahrradbanden
Friedr.-Wilh.-Str. 13
am Wachplatz

**Auto- und
Motorrad-
Reparatur-
werkstatt**
Auto- und
Motorrad
Matthiasstr.
114

**Motor-
u. Fahr-
räder**
Eppel, Torpedo
Ballonräder von
90 Mk. an
Ersatz- u. Zubehör;
Schalplatten - Ku-
lanie Zahlungsbed.

R. Barison
Gelmornstraße 45
Neue Fahr-
räder
Näh-
maschinen
und
Motorräder
Auch
Teilzahlung

Motorräder

**Haus für Eisenwaren
u. Küchengeräte**
Solinger Stahlwaren
Werkzeuge
OTTO FRIEDRICH
Taubentzenstr. 173 u. 178

Extra billig
Kinderwagen
Klappwagen
Kinderbetten
Kasten- und
Leiterwagen
Korbmöbel
Alle Ersatzteile
Räder, Reparat.
Jonas
Reuschstrasse 40
am Königplatz

Genosse u. Genossin
kauft nur bei den
Geschäftsleuten
die in der
„Arbeiter-Zeitung“
inserieren!

Fahrräder
Nähmaschinen, Sprechapparate,
Platten und Teilzahlung. Mk. 10.- Pa-
zahlung, 2 Mk. wöchentlich.
Karl Borst Jr.
Steinauer Str. 12a
Bitte genau auf meine Adresse
zu sehen